



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

10 Von erfahrung des Glaubens in anfechtung des gewissens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

trost / in dem Kampff wider das schrecken des gewissens / von Sünde vnd Tod / Denn außser solcher erfahrung ver-
 siehet man doch nicht / was des Glaubens krafft sey / Wie man siehet / beide /
 an den Papisten vnd an allen andern Ketten / welche auch wol diese wort predigen / Aber gehen so kalt vberhin /
 als sey es gar gering ding / vnd eben mit frem angeschmiertem zusatz / bekennen /
 das sie nichts dauon wissen.

Des Glaubens Krafft wird allein in ansehung ent-
 deca.

O / was ist es (spricht ein Papist) das du nichts denn vom Glauben weist zu predigen? Sind wir doch nicht vns gleubige Heiden oder Türcken. Ja lieber Man / ist es so leicht / so sahe doch an / vnd versuche es ein mal / was du dauon könnenst / Wenn das stündlin kompt / so dir der Tod vnter augen tritt / oder der Teufel dein gewissen schreckt vnd besträubt / da dein eigen vernunfft vnd alle sinne nichts anders fülen / denn eitell Gottes zorn vnd angst der Hellen.

Wistu hie ein Christ (wie du für gibst) so soltu ja gleuben / vnd nicht zweueln an dem Artikel / das Christus für dich gestorben / vnd durch seine Auferstehung vnd Himelfart deine Sünd / Tod vnd Helle vberwunden / ja vertilget vnd verschlungen habe. Wo kompt denn her / das du noch dich für dem Tod so fürchtest / für Gott fleuchest / vnd für seinem Gerichte erplassest?

Das ist ja ein gewis Zeichen / das es dir mangelt am Glauben / Denn der selbe kan nicht betrübt noch verzagt sein für Tod noch Helle / Sondern wo er ist / da richtet er das hertz auff / vnd machet es vnerschrocken / das es kan gestrost sagen / Was frage ich nach der Sünde / Tod / vnd des Teufels schrecken? Hab ich doch einen Herrn / der droben zur rechten hand Gottes sitzt / vnd herrschet vber alles / in Himel vnd Erden / vnd mir seine Gerechtigkeit vñ Leben schencket. Kanstu die kunst wol / so wil ich auch sagen / du siehest ein Doctor vber alle Doctor / Aber es wird dir gewislich wie allen andern (auch den höchsten Heiligen) widerfahren / das dir daran bald zurinnen vnd viel zu wenig werden wird / wenn es recht zum trefsen vnd zügen kömpt.

Denn das die Welt die Lere vom Glauben gering achtet / das machet / das sie sicher vnd rucklos dahin gehet / vnd nicht weis noch erfahren hat / was schrecken der Sünd / vnd ein verzagte gewissen thut / Aber hernach / wenn sie der Tod vnd schrecken vberleitet / so weis sie keinen rat / vnd felt plögllich in verzweuelung / Vnd müssen als denn (wenn es zu lang geharret) wol erfahren / was es für ein ding ist vmb den Glauben / das sie zumor nicht gewußt / nemlich / das es nicht sind todte buchstaben / oder wort auff der zungen / oder ein lediger gedanken vnd wahn / den die Papisten Glauben heißen / Sondern ein vnerschrockener / vnverzagter mut / der da könne mit gantzem erwoegen des hertzen / trogen auff Christum / wider Sünd / Tod vnd die Helle.

Krafft des Glaubens verleiht die rucklose Welt nicht

Darumb klagen hie auch die hohen Heiligen vber ire schwachheit / vnd müssen wol bekennen / weil sie noch in schrecken vnd angst / betrübt vnd traurig sind / das inen noch viel am Glauben fehlte / Den an diesen Worten ist freilich kein zweuel noch mangel / Wer da gleubet / der wird selig zc. das schon die Helle zugeschlossen / der Himel offen / ewigs Leben vnd freude da ist / Aber da feilet noch am ersten stück / das du noch nicht der Man bist / der da heisset (Qui credit) ein Gleubender / oder je noch schwachlich bist. Jedoch / wie schwach du bist / so du nur an Christo bleibest hangen / wirstu den trost / krafft vnd stercke finden / die da alles schrecken / Tod vnd Helle vberwinden / welches aller Menschen krefft / werck vnd verdienst nicht vermögen.

Schwachheit des Glaubens auch in den hohen Heiligen

Als spricht hie das gewissen / aus der predigt des Gesetzes du hast dennoch sünde / vnd Gottes Gebot nicht gehalten / wie du schuldig bist / bey ewiger verdammis zc. Antwort / Das weis ich leidet all zu wol / Vnd darffest mir hienon nicht sagen / Darumb spare dein Gesetz lere / von meinem thun / auff einen andern ort / wenn ich zumor dieses heubt gut hab meiner seligkeit / nemlich / Christum mit seiner gerechtigkeit / der meine Sünd vnd Tod vberwindet / Das wil ich jzt allein hören / vnd sol so weit vnd hoch vber jenes schweben / als der Himel vber der Erden / Denn es ist

Der ver- vber- und- fien-

Antwort auff des Gesetzes erben vnsere weis

es ist nicht zu fragen / was ich thun
oder leben sol / sondern wie ich wider
Sünd und Tod möge bestehen und blei-
ben / oder (wie Christus hie sagt) selig
werden.

Wenn ich das erlanget habe / und
m vber jenes alles / was da heisset / Sünd
de / Tod / Helle / Gottes zorn / Gesetz und
Werck / in Christo gerecht und selig / vñ
ein Erbe des ewigen Lebens / bin / So
wil ich dem auch hören / wie ich hie ni-
den auff Erden leben sol / Da kome / les-
re und vermane / als ein trewer Schul-
meister / so viel du kannst / Aber also / das
du mit deinem Mose nicht weiter farest
denn dir gebüret / das du nicht woltest
lernen / durch solches selig werden / oder
Sünd und Tod vberwinden.

Was ist der Spruch / so er
besilhet vnter alle Creatur zu
predigen. Aber damit man wisse /
das er solche predigt wil in seinem Reich
bestetigt haben / das man nicht erst da-
von zweinceln solle / oder auff ein anders
warten / Sondern darob halten / und
wissen / das es da bey bleiben sol / als
bey dem vnuiderwäfflichen vrtail dies-
ses Herrn aller Creatur / So widers-
holet er eben dasselbige noch ein mal /
und macht es stercker durch das Klein /
Und spricht /

Wer aber nicht glaubt / der
wird verdampt werden.

A hörestu das endliche vr-
theil / wider der Jüden und aller
welte trotz und rühm / Denn wie
das vorige stück mit einem wort den Him-
mel auffgethan / die Helle zugeschlos-
sen / Mosen und des Gesetzes schrecken
auffgehoben / denen / die da glauben / Als
so schloßte er hie widerumb auch mit ei-
nem wort den Himmel zu / leste der Hellen
Rachen offen / und machet den Tod
allmechtig / Mosen einen vntreglichen
Tyrannen / allen die nicht glauben . Da
wider sol und wird nichts helfen / ob
du dich (als die Jüden) zu tod euerst
vber dem Gesetz / und darob martern
und verbrennen liessest / und sagest / Hab
ich doch viel guter werck gethan / und
ist mir herglichen saur worden / Denn hie
hörestu das vrtail / Wer nicht glaubt /
der wird verdampt.

Denn wenn gleich alle Menschen
alles furnemen und thun / was sie inner
vermögen / so ist es doch (außer diesem
Christo) schon alles beschloffen vnter die
Sünde und Gottes zorn / wie wir ins
Euangelio Johan. 16. gehort haben /
das der heilige Geist sol die Welt straf-
fen vmb die Sünde / das sie nicht glau-
ben etc. Das ist das vrtail und verdam-
nis schon gesprochen / vber die Welt mit
aller irer gerechtigkeit des Gesetzes und
ires Gottesdienst.

Diesem vrtail kan niemand auff
Erden entgegen / noch von der verda-
mnis errettet werden / denn dadurch /
das er diese Predigt höre und glau-
be / welche sagt / das die / so an diesen Herrn
glauben / nicht sollen vmb ire Sünd ver-
dampt werden / sondern vmb des sel-
ben willen vergebung der Sünden und
ewiges Leben haben.

Denn also hat Gott die Welt ge-
liebt (spricht Christus Johan. 3.) das er
seinen eingebornen Son darumb ge-
sand vñ gegeben / das / die an ihn glauben /
nicht verloren werden. Denn Gott hat sei-
nen Son nicht in die Welt gesand / das
er die Welt richte / sondern das die Welt
durch ihn selig werde / Darumb / Wer an
ihn glaubt / der wird nicht gericht / Wer
aber nicht glaubt / der ist schon (spricht
er) gerichtet / Denn es bleibe solch vrtail
der verdammis vber ihn / vmb des vñ-
glaubens willen / welcher ihn alle sün-
den behelt / das sie nicht vergeben wer-
den / und damit die sünde heuffet / und
das verdammis schwerer machet / das er
vber alle ander sünde auch Christum
verachtet / und nicht glauben wil.

Als aber Christus zu dem er-
sten stück / Wer da glaubt / dazu
setzt / und meldet von der Tauf-
fe / das gehet auff den befehl / von dem
eusselichen Ampt in der Christenheit /
wie er Matth. vlt. solches auch in die
beide stück zu samen fasset / Leret alle
Zeiden / und tauffet sie etc.

Und zeigt erstlich / Das dennoch der
Glaube / davon dis Euangelium pre-
digt / nicht mus heimlich vñ verborgen
bleiben / als were es gnug / das ein jeder
wolt hin gehen / wenn er das Euang-
gelium höret / und für sich allein glau-
ben / und nicht dürffte für andern seinen
R ij Glau

Krafft da
Glaubens
versichert die
Welt nicht

Schwach
es Glau-
ens auch
den hie-
en Galle-
en.

Vrtail der
verdammis
vber alle so
nicht Chri-
stum haben.

stwort
ff des Ge-
so werden
sich werck

Von der
Taufe.